

Merseburger Tageblatt

Abendblatt frei Haus durch die Postträger. Nr. 159, monatl. 30 Pf., durch die Post bezogen 36 Pf., monatl. 40 Pf., vierteljährlich 1.20 Pf., halbjährlich 2.40 Pf., jährlich 4.80 Pf. — Einzelhefte 10 Pf. — Druck- und Anzeigenkosten sind keine anderen als die üblichen. — Für Anzeigen in den Anzeigenblättern sind keine anderen als die üblichen. — Druck- und Anzeigenkosten sind keine anderen als die üblichen.

Kreisblatt

Abendblatt frei Haus durch die Postträger. Nr. 159, monatl. 30 Pf., durch die Post bezogen 36 Pf., monatl. 40 Pf., vierteljährlich 1.20 Pf., halbjährlich 2.40 Pf., jährlich 4.80 Pf. — Einzelhefte 10 Pf. — Druck- und Anzeigenkosten sind keine anderen als die üblichen. — Für Anzeigen in den Anzeigenblättern sind keine anderen als die üblichen. — Druck- und Anzeigenkosten sind keine anderen als die üblichen.

Zeitung für Stadt u.

mit „Illustriertem



Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 24.

Dienstag, den 30. Januar 1917.

157. Jahrgang.

Tageschronik

Brind erhebt abermals ein Vertrauensvotum von der französischen Kammer.

Bei der letzten Londoner Explosion sollen 1200 Personen getötet sein. Großfürst Nikolai soll Diktator in Petersburg sein.

Giolitti hält in Rom politische Beratungen ab. Ein deutsches U-Boot versenkte 3 große feindliche Dampfer.

Der 15 000 Tonnen große englische Hilfskreuzer „Laurentic“ versenkt.

Zur Friedensfrage.

Amerikanische Stimmen über Wilsons Friedensbotschaft. New York, 28. Januar. (Frankfurt des „N. Y. N.“ Sanität-Nachrichten.) Die amerikanische Volk unter führt begeistert Wilsons Friedensbemühungen. Zahllose Gratulationen sind im Weissen Hause eingelaufen. Nur die ententefreundliche Zeitungsgruppe verurteilt Wilsons Vorgehen zu diskreditieren. „Sun“ schreibt, Wilsons Entschlüsse enthüllen ihn als die größte amerikanische Gefahr, insofern, als er schlaff und unzulänglich denkt. Wilsons Rede beleidigt jedes kriegerische Land, ausgenommen Deutschland und Österreich. „Globe“ meint: Wilsons Auffassung von der Neutralität hilft eine Partei der Kriegführenden und zerstört die andere. Wilsons Meinung nach gilt das Wort des Verantwortlichen ebenmäßig als das Wort des Streuen.“ Senator Cummins verlangt eine Debatte im Senat über Wilsons Politik. Cummins bezieht auf George Washingtons Prinzip, daß Amerika sich nicht in europäische Bündnisse verwickeln soll. Cummins verurteilt unter starkem Protest, Wilson anzuerkennen.

Es ist zweifellos, daß Wilsons Vorgehen in Amerika lebhaften Widerspruch hervorgerufen hat. Die auf England eingeschlossene und am Ententegefecht finanziell außerordentlich interessierte Morgan-Gruppe (identisch mit der Partei der Kriegsförderer) ist beunruhigt, Amerika an die Seite der Entente zu treiben und hat Wilsons bisherige Haltung zweifellos hart beurteilt. Auch die Haltung seiner Senatskollegen zeigt, wie wir hervorheben, noch einen so starken Einfluß anglophiler Sympathien, daß es fast unüberwindlich ist, sie zu gelassen, im englischen Sinne lebenden Wähler des Meeres trotzdem zu gegen Wilson aufzutreten können. Der einzige Punkt, der dies zu rechtfertigen scheint, ist das Verlangen Wilsons nach der Freiheit der Meere. Eine Forderung allerdings, die — wenn sie nach und praktisch erfüllt würde — auch das perennierende Verlangen Englands auf Erhaltung seiner Seetrone zum Scheitern bringen und damit die wichtigste Siegesfrucht ihm entreißen würde. Wie weit Wilson diese wichtigste Forderung ernsthaft durchzusetzen wolle, ist, muß die Zeit lehren. Nur wenn er die ihm zu diesem Zweck zweifellos zur Verfügung stehenden Machtmittel richtigsetzt gegen England und seine Verbündeten in Gestalt der Sperre von Munitionen und sonstiger Warenware-Ausfuhr anwendet, wird man an die Ehrlichkeit von Wilsons Wählern glauben dürfen. Sonst wäre alles bloße Spiegelglanz, um seine Anglophilie und Deutschfeindschaft zu maskieren.

Der Papst und die Wilson-Botschaft.

Genf, 27. Januar. Wie der „Recht-Vorläufer“ aus Rom meldet, wird der Papst wahrscheinlich bei nächster Gelegenheit seine Zustimmung zum größten Teil der Wilson'schen Botschaft erklären.

Wie dasselbe Blatt aus Washington berichtet, hat Wilson nach Empfang der Entente-Antwort gar nicht mehr den Wunsch gehabt, die Kriegssage der Mittelmächte kennen zu lernen. Niemand der Tätigkeit des Grafen Bernstorff habe er die Überzeugung erlangt, daß die deutsche Regierung auch das deutsche Volk den Frieden wünscheln. Andererseits glaubt Wilson, die gesamte öffentliche Meinung seines Landes hinter sich zu haben. Tatsächlich scheint die Mehrheit des amerikanischen Volkes unter dem Kriege zu leiden, und es werde sicherlich immer mehr darunter leiden. So stark die ententefreundliche Stimmung dieser Mehrheit ist, so geht sie doch sicher nicht so weit, daß sie für die Sache der Alliierten eintreten wolle.

Washington, 26. Januar. (Frankfurt des „N. Y. N.“) Die Ausdrücke über Wilsons Botschaft betreffend eines Friedensvorschusses wird im Senat wahrscheinlich am Montag abgelehnt werden. Senator Wray (Rep.) wird seinen besten eintägigen Bericht anfragen, es würde für Amerika gefährlich sein, von den Grundrissen der Monroe-Doktrin

abzugehen, zur Befragung bringen, dem sich die demokratischen Senatoren nicht widersetzen würden, da der Vorschlag Wilsons Botschaft nicht im Widerspruch stehe.

Die Jender danken Wilson.

Aus Kopenhagen wird berichtet, daß das Exekutivkomitee der indischen Nationalpartei an Wilson ein Dank- und Anerkennungstelegramm für seine Botschaft gelangt habe, in welchem auf die rücksichtslose Ausplünderung des indischen Volkes durch England hingewiesen und der Hoffnung Ausdruck gefunden wird, der Präsident werde auch der unterdrückten indischen Nation seine Hilfe leisten, um frei und unabhängig zu werden. Diese unshuldsvollen Engel!

Vom Kriege

Im Großen Hauptquartier.

Berlin, 27. Januar. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages fand im Großen Hauptquartier vormittags Gottesdienst statt. Im Anschluß daran nahm der Kaiser die Glückwünsche der Generalfeldmarschälle von Hindenburg und der Generäle sowie der anderen höchsten Dienststellen des Großen Hauptquartiers entgegen. Am Morgen hörte der Kaiser im Besonderen des 27. die üblichen Berichte.

Kaiserlicher Befehl für die Schutztruppe an den Kolonial-Staatssekretär.

Berlin, 27. Januar. Der Kaiser richtete anlässlich seines Geburtstages an den Staatssekretär des Reichskolonialamtes nachfolgende Order:

Seit 30 Monaten steht die Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, abgesehen von jeder gesetzlichen Verbindung mit dem Heimat, in ununterbrochenem Kampf gegen einen an Zahl und Kampfmitteln weit überlegenen Gegner. In tropischem Klima kämpfend, nur mit den einfachsten Mitteln versehen, hat die Schutztruppe unter ihrem tapferen Kommandeur Taten vollbracht, die den Leistungen der Streitkräfte in der Heimat würdig zur Seite stehen. Unter den denkwürdigen Heldentaten hat sie in zahlreichen Schlachten und Gefechten die gegen das Schutzegebiet aufgestellten englischen und portugiesischen Streitkräfte aufgespalten und den Krieg lange Zeit in feindliches Gebiet getragen. Im weiteren Verlauf der Kämpfe hat sie ihren Fuß breit deutsches Boden erst nach zehnjähriger Gegenwehr der übermächtigen Heeresmacht überlassen und heute noch führt sie die deutsche Flagge in Ostafrika. Welches Schicksal Gott der Herr auch der kleinen Selbstwehr befehlen möge, das Vaterland gedenkt mit höchstem Bewußtsein seiner im fernem Afrika kämpfenden Söhne. Ich spreche der Truppe für ihr heldenmütiges Aushalten in dem ungeliebten Ringen meinen feierlichen Dank und meine hohe Anerkennung aus. Ich beauftrage Sie, diesen meinen Erlaß so bald als möglich zur Kenntnis meiner Schutztruppe zu bringen. Gr. Hauptquartier, 27. Januar 1917.

Der Sonntag-Abendbericht der Obersten Heeresleitung.

Berlin, am 28. Januar 1917, abends.

Auf dem Westufer der Maas sind mehrere französische Angriffe gegen Höhe 304 gescheitert.

An der Botschafter-Linie osmanische Truppen wiederholte Angriffe der Russen ab.

Aus dem Westen

Heeresbericht vom Sonntag.

Großes Hauptquartier, 28. Januar.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach starkem Feuer gelang es englischen Abteilungen, sich in einem kleinen Teil unserer vordersten Linien südlich von der Tranchen (nördlich der Somme) einzunisten.

Bei den übrigen Armeen herrschte, abgesehen von zeitweiliger Steigerung des Feuers in begrenzten Abschnitten und vereinzelten Vorstoßgefechten, Ruhe.

Lebhafte Patrouillenaktivität an der Westfront.

London, 27. Januar. Die „Times“ vernehmen aus Paris: Seit Anfang dieses Jahres herrscht ein lebhafteres Treiben an der Front in Frankreich, welches zum größten Teile auf die englische Front beschränkt bleibt. In der letzten Zeit haben aber feindliche Patrouillen auch längs sämtlichen Linien Laufbahnversuche unternommen. Seitdem das Wetter wieder infolge des Frostes besser geworden ist, ist auch die Regalmittel größer geworden. Die Angriffe des Feindes waren mehr als einmal neben drei Punkte gerichtet: Der Feind versuchte mehrere Male nach dem gewöhnlichen Bombardement in unsere Linien einzudringen in der Umgegend von Cassin, an der Front von Monon und weiter in Richtung von Verdun, wo der bekannte Hartmannsweilerkopf wieder öfter in den amtlichen Berichten genannt wurde, während öfter nach der Front wieder an der Front bei Verdun auftrat. Unentschieden ist eine Periode angedrohen, in wel-

cher eine größere Anzahl feindlicher Vorstöße zur Vorbereitung des großen Offensives ausgeführt werden soll, die im Laufe der nächsten Monate durch eine der beiden Parteien unternommen werden wird. Die helle Wetter hat auch die Fliegeraktivität begünstigt und auch die Aktivität der Artillerie erhöht.

Außerordentliche Kriegsratsitzung in Paris.

Genf, 28. Januar. General Nizescu ist gestern abend in Paris eingetroffen. Er hatte Besprechungen mit Poincaré und Briand. Vormittags fand eine außerordentliche Sitzung des Kriegsrates statt, an der General Nizescu teilnahm.

Briands Vertrauensvotum.

Nach überaus hitzigen Geheimtungen der Kammer wurde Briand nochmals ein Vertrauensvotum erteilt. Der Sozialist Bon. der ständig unterbrochen wurde, forderte, daß die Verhandlungen der Geheimtungen schnellstens beendet gegeben werden, damit die Defensivität die Unabhängigkeit, Unzulässigkeit und Schwäche der Regierung kennen lernen. (Minutenlanges Tumult.) Bon. sagte, Briand habe nichts getan, nicht einmal die Einheit unter den Alliierten verwirklicht. (Neuer Tumult und Zwischenrufe.) Benoit rief, Briand habe auf die wichtigsten Fragen nicht geantwortet. Zur Lage in Griechenland äußerte Bon. die Hoffnung, man wolle diesen Reichthum zur Aufgäbe der Neutralität zwingen, nicht auch nicht, daß das Blut des kleinen Volkes für die Entente vergossen werde.

Das Stimmenverhältnis bei der Abstimmung der Kammer über die Vertrauensvotum war 313 zu 135, wobei wiederum die zahlreichen Stimmenthaltungen das Charaktersitzung darstellten. Die 57 sozialistischen Oppositionsstimmen sind auf 89 angewachsen. Den Rest der Opponenten bildete die „Action nationale“.

Die französische Kohlen- und Lebensmittelnot.

Genf, 28. Januar. „Nat. Tid.“ meldet aus Paris: Der Allgemeine Arbeiterverband in Frankreich fordert in einem Manifest an Regierung, Parlament und Öffentlichkeit schnelle und wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung der Lebensmittelnot, welche durch die schlechte Ernte, die U-Boot-Tätigkeit und die Saumlosigkeit der Behörden sich zu einer Katastrophe entwickelt habe. Das Manifest fordert u. a. Beschlagnahme und Verteilung unbebauter Wälder, sowie die Entlassung der zur Territorialarmee einberufenen landwirtschaftlichen Arbeiter.

Genf, 28. Januar. Die Kohlennot in Paris dauert fort. Statt der täglich notwendigen 600 Tonnen Kohlen können nur 3000 bereit werden. Die Militärbehörde stellte dem Transportminister Herriot 1000 Raketen und Arbeitskräfte zur Verfügung, um die in Dieppe, De Havre und Rouen lagernde Kohle nach Paris zu schaffen und verteilen zu können. Es kam vielfach zu neuen Ausdehnungen, doch sind die Nachlieferungen hierfür in der Presse außer den Überschriften von der Zensur gestrichen.

Die neue Munitionsexplosion in London.

Notterdam, 27. Januar. Der „N. Rot. Cour.“ läßt sich von seinem Berichterstatter aus London berichten: Es ist bis heute noch nicht möglich gewesen, den genauen Umfang des großen Explosionsunglücks in den Munitionsfabriken an der Themse festzustellen. Es heißt, daß bis jetzt 1200 Personen als Leichen geborgen wurden und mehr als 3000 Personen verwundet seien.

Englands Stellung zur Friedensfrage.

Amsterdam, 27. Januar. Die holländische „Westminster Gazette“ schreibt zur Abstimmung des englischen Arbeiterkongresses, daß diese der wertvollste Beweis dafür sei, daß die Stellungnahme der verbündeten Regierungen zur Friedensfrage genau die überwindende Mehrheit des Landes darstelle. Es handelt nicht allein um die Frage, ob die englische Friedenspolitik herrsche, aber das englische Volk wünsche nur den Frieden, den die Regierung erlangen solle, und das sei ein Frieden, der aus der Niederlage Deutschlands hervorgehe, denn das Göttespreuhen Militarismus müßte vernichtet werden. Wenn die Deutschen, durch das Gerücht der Waffenstillsetzung, der Ansicht seien, die Friedensbewegung in England große Ausdehnung annehmen habe, so dürfte die geistige freie und bestimmte Zustimmung sie eines besseren lehren die wahre Lage belehrt haben.

Aus dem Osten und vom Balkan

Heeresbericht vom Sonntag.

Großes Hauptquartier, 28. Januar.

Front des Gm. Prinz Leopold von Bayern.

Au der A. Mar der Artilleriekampffest. Auf beiden Flanken glückliche Angriffe der Russen scheiterten verlustreich.

Front des Generalsoberst Erzherzog Joseph.

Im Westcaronesci-Abschnitt an der Goldenen Wäldchen mußte infolge überlegenen russischen Druckes die Ver-

Verbindung näher an das fließende Wasser gelegt werden.
Herzogtum des Grafen von Wackerstein.
Seine Ereignisse von Belgien.
Mazedonische Front.
Bei Gefechten von Erdunungsstellungen in der Struma-Niederung erlangen die Bulgaren Vorteile.

Der bulgarische Generalstabbericht.
Sofia, 28. Januar. Bericht des Generalstabes vom 27. Januar.
Mazedonische Front. In der Gegend von Bitola päpstliches Gewehr, Maschinengewehr, Minen- und Artilleriefeuer. Im Gebirge schwache Artilleriekräfte. In der Moledanogebirge nur in einigen Abschnitten vereinzelte Kanonenschnelle und päpstliches Gewehr- und Maschinengewehrfeuer, wie gewöhnlich. Auf beiden Ufern des Warbar ziemlich päpstliches Artilleriefeuer und Feuerkraft zwischen Gajdoszen. An der Struma schwache Artilleriekräfte und Kanonenschnelle. Eine starke feindliche Erdunungsstellung nördlich des unferen Schützenbundes in der Richtung gegen Barali Dschumaja. Über unsere Beobachtungen machen diese Gegenstände und letzten den Feind in die Hand. Dieser ließ mehrere Tage zurück, während der Führer der Abteilung einen Offizier. Diese Soldaten machten ferner 15 Gefangene. Überhaupt in der Ebene von Seeres wurden feindliche Patrouillen, die sich unseren Stellungen zu nähern versuchten, durch Feuer vertrieben.
Arunatische Front. Zwei feindliche Monitore besaßen vom Sulimanasal aus die Börter Malofsch und Weisskava nördlich von Tulca.

Die Kämpfe bei Nigra.
Stoßform, 28. Januar. Die letzten Blätter in Nigra geben von den Kämpfen in diesem Abschnitt das folgende Bild: Nach den blühenden russischen Angriffen nahmen beide Parteien auf der ganzen Front wieder eine abwartende Haltung ein. Große Lebhaftigkeit zeigte sich nur in der Gegend von Kalenzem. Die Deutschen vertrieben in dieser Zeit ihre Verteidigungswerte bedeutend, außerdem wurde eine starke Vernehmung der Maßposten bemerkt. Bei der geringsten Angriffsbewegung der Russen wurde beim Feind Alarm geschlagen, und alle unsere Angriffe wurden schnell abgelehrt. Darauf tritt lebhafter Artillerie- und Artillerie Kampf ein, der auf deutscher Seite an Gewalt zunahm. Am 19. und 20. Januar erschienen 5 feindliche Aeroplane über Nigra. Sie warfen keine Bomben, sondern beobachteten die in der Umgegend der Stadt aufgestellten Verteidigungsanlagen und verschanden die Luft. Am 20. Januar wurden Bomben von den Aeroplanen abgeworfen, die bei der Anflugsbedingung keinen Schaden anrichteten. Ueber den militärischen Schaden wurden keine Nachrichten ausgegeben. Tags darauf begannen lebhafte Infanteriekämpfe.

Numanisches Nichtigkeitsleben.
Austroloano berichtet aus Rumänien, daß der Zeitpunkt der Eroberung des Andras noch nicht feststeht. Die des Königs gegenwärtiger Aufenthalt ist Jassi. Die Mitglieder des Parlaments und die Vertreter der Nationalbank haben sich in Clujon niederlassen. Große Massen von Flüchtlingen treffen nach wie vor im Gouvernement Botosana ein. Die Behörden sind bemüht, Unterkunft für die 45 000 Flüchtlinge zu schaffen. Ein nach Bukarest gehender, mit rumänischen Flüchtlingen überfüllter Kurierzug entgelte bei der Station Tschirua. Feuer brach aus, und Hunderte von Flüchtlingen kamen ums Leben.

Aberlebe des russischen Konfuzus als Galati.
Moskowskaja berichtet dem Berner Bund zufolge, daß russische Konfuzus von Galati abgereist. Personal der Stadt verlassen und sei nach Odessa abgereist. Die Generalität der Armee ist nicht in der Lage, die Befehle der Regierung der Interessen der russischen Staatsangehörigen in Rumänien übernehmen.

Großfürst Nikolaus als Diktator.
Stoßform, 28. Januar. Die vor einigen Wochen in der schwedischen Presse aufgetauchte Nachricht, daß Rußland einen Diktator erhalten soll, findet nunmehr eine billigerweise Bekräftigung durch russische Zeitungsmedien. Der „Nischi“ will erfahren haben, daß in der Verwaltung des Kauskas große Veränderungen zu erwarten sind und daß Großfürst Nikolaus in Kauskas nach Petersburg übersehen wird, wo er das ihm vom Zaren anvertraute Amt eines Diktators verwalteten soll. Der Zar wird weiter an der Spitze seiner Armee verbleiben und die Leitung der Regierungsgeschäften einem der stärksten Männer — und für einen solchen gilt in Rußland das Großfürst — übergeben. Die Nachricht hat in Rußland das größte Aufsehen hervorgerufen.

Die Friedensströmung in Rußland.
Von der schweizerischen Grenze, 27. Januar. Dem schweizerischen „Nischi“ ist ein oskaja eingetroffen, zum Inhalt hat die Verfassung gestellt worden, in dem u. a. mitgeteilt wird, daß im Dezember in sehr vielen Moskauer Fabriken Arbeiterversammlungen stattfanden, bei denen Entschuldigungen für den Frieden ohne Ansetzungen und Entschuldigungen angenommen wurden. Auch breite Kreise der im S. u. W. in Sibirien und in ansehnlichen Kreisen hat sich der Friedensbewegung, die immer weiter um sich greift, angeschlossen.

Potkowskys Abtritt und Miljutows Verhaftung bekräftigt.
Kopenhagen, 27. Januar. „Berl. Tid.“ entnimmt dem „Nischi“ die Nachricht, daß der russische Minister der äußeren Angelegenheiten Potkowsky in einigen Tagen zurücktreten und durch Protropow ersetzt werden soll. Das Blatt meldet, daß Stürmer in wichtiger diplomatischer Mission nach Stockholm abgereist sei. Miljutow soll auf der Moskauer Tagung der Kadettenpartei die Vertagung der Duma als einen Zweck der russischen Politik und Politik bezeichnet haben, der in einer für das Land so schicksalsschweren Zeit um so behauerlicher sei. Nach der „Gazette de Louvaine“ beschäftigt das Pariser „Journal“ die Verhaftung Miljutows.

Seine Mobilisierung in Finnland.
Kopenhagen, 28. Januar. „Berl. Tid.“ meldet aus Haparanda, daß der Plan einer allgemeinen Mobilisierung in Finnland ausgegeben worden sei, das russische Oberkommando bestimmt davon abgeraten habe.

Russischer Eisenbahnbau.
Kopenhagen, 28. Januar. Laut „Berl. Tid.“ beschäftigt sich das russische Finanzministerium mit einem von russischen und amerikanischen Finanzleuten eingereichten Angebot ein Bau einiger Bahnhöfe in Finnland. Die Bauarbeiten sollen im Privatbetrieb bleiben und erst dann in Staatsbetrieb übergehen. U. a. sind geplant die Bahnhöfe in Moskau-Don, Transkaukasien-Tiflis und mehrere Linien im Wolgagebiet.

Der Doppelraub von Serajewo und das amtliche Serbien.
„Berl. Tid.“ meldet aus Serajewo: Der Landkommandant Sartori hat, es wäre in letzter Zeit gelungen, eine völlig klare Darstellung der Vorbereitung des Mordes in Serajewo zu erhalten. Danach wurde die serbische Regierung so obere Leiterin des

Diktator entsandt, ihre Mitschuld an dem Mord des Thronfolgerpaars zu erweisen. Im Serajewer Gefängnis befand sich ein Mann namens Banjac, der auf Befehl eines serbischen Grenzoffiziers dem Attentäter Unterschlupf gewährte und seine Vorwürfe bei sich verborgen hielt.

Russische Wälder im deutschen Schützengraben.
Am 20. September 1916 unternahm die Russen nach 24-tägiger Feuerberührung einen Massenangriff auf eine deutsche Stellung bei Boczeg und gelangten beim dritten Sturm vollständig in den nachdenklichen Schützengraben. Wie sie dort haunten, bemerkt die obige Annotierung eines deutschen Musketiers, der bei jenem Angriff am Fuß verwundet wurde und hilflos im Graben liegen blieb. Der Junge sagte: Ich konnte den Graben auf ungefähr 6 bis 7 Meter nach rechts — bis zur nächsten Schützengrube — übersehen. Wäher mir lagen noch 5 bis 6 andere Verwundete meines Bataillons in dem Graben. Ich und zwei andere waren von zwei ebenfalls im Graben anwesenden Sanitätskolonnen bereits verbunden, als die Russen herankamen. Die vorbesetzten feindlichen Minen gingen über uns hinweg. Den nachfolgenden Russen wurde von einigen unserer Leute, die sich weiter rechts in anderen Gräben befanden, Widerstand geleistet. Sie wurden von den Russen überwältigt, und ich selbst betete den Feinden. Ich sah, wie die Russen, sich uns nähernd, den Graben entlang kamen. Ich hörte, wie unsere Verwundeten ihnen unter Jähohschreien wiederholt zuriefen: „Verwundet, verwundet!“ Die Russen lehrten sich aber nicht davon, sondern schoben einen von unseren bereits verbundenen Kameraden mit dem Bajonett nieder. Bald darauf fiel jemand auf mich. Ich sah, daß er mit seinem Gesicht auf meinem Gesicht lag und warmes Blut mir über die Nase herunterlief. Ich hörte, wie unsere Verwundeten immer riefen: „Verwundet, verwundet!“ und Aufschreie ausließen.

Als ich eine Welle so gelegen hatte, hörte ich deutsche Stimmen. Ich richtete mich auf; unsere Leute hatten zu meinem Glück den Graben zurückerobert, und ich war gerettet. Alle Leute aber, die mit mir anwesend waren, waren tot.

Als das Seitenstück zu den französischen Nettoyours!

Der Krieg gegen Italien

Deisterreichischer Generalstabbericht.
Wien, 27. Januar. Geheime Kampf- und Kriegstätigkeit waren im Herzogtum Leobcher als gewöhnlich. In der Gegend des Dobers-See hielt das Artilleriefeuer in unermüdlicher Stärke bis gegen Winternacht an.

Französische schwere Artillerie an der italienischen Front?

Laut „Nischi“ rechnet man in italienischen militärischen Kreisen damit, daß in der nächsten Zeit schwere Artillerie vom Westen an die italienische Front gebracht wird. Damit hänge die Ankunft mehrerer hoher französischer Offiziere in Rom zusammen. Italien erwartet diese Hilfe dringend. Unwahrscheinlich ist die Abwendung italienischer Truppen nach Westen.

Zahlreiche italienische Truppenüberführungen.

Wien, 28. Januar. Die „Nischi“ meldet aus Zürich, daß seit mehreren Tagen auf den italienischen Eisenbahnen ein außerordentlich großer Verkehr herrscht, der durch zahlreiche Truppentransporte verursacht wird. Fortwährend gehen Militärläger von den verschiedenen Stationen, aber niemandem die Richtung verrät. Vermutlich, denn es wird der Öffentlichkeit gegenüber strengste Geheimhaltung beobachtet. Nachdem bereits seit längerer Zeit der italienische Hafen von Genua für den Schiffsverkehr des Zivilpublikums vollständig gesperrt war, ist diese Maßregel nunmehr auch auf alle übrigen italienischen Häfen ausgedehnt worden. Bis jetzt sind schon sieben italienische drei bis vier große Dampfer mit Truppen abgegangen, ohne daß jemand in der Öffentlichkeit ahnen kann, wohin.

Giollitti, die italienische Seehund und zunehmende Unruhen.

Rugano, 28. Januar. Nachrichten aus Rom deuten darauf hin, daß in Italien sich eine inexplorierliche Ereignis vorbereiten. In mehreren Tagen aller Diskussionen der kriegsgerichtlichen Presse entfaltete Giollitti eine große politische Tätigkeit, empfing Besuche von Senatoren und Abgeordneten, die durch besonders bevorzugte Personen leitens des Bundes der Männer der Tat übernahm und in der Presse namentlich festgehalten werden. Selbstverständlich werden die Besprechungen auch gegen Giollitti ausgetrieben. Der sozialistische Abgeordnete Ferra, der von der „Information“ über seine Besprechungen mit Giollitti ausgefragt wurde, erklärte ironisch, sie hätten sich nur über die nationale Anleihe unterhalten. Besonders Aufsehen erregten vor allen Dingen die vielen Besprechungen des Königs mit Miljutin und Senatoren. Auch die erste lange Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter, die viel Beachtung gefunden hat. Vor seiner Abreise von Rom wohnte der König einer Plenarsitzung des Ministeriums bei. In welcher Richtung sich die Verhandlungen des Königs mit den Ministern und politischen Persönlichkeiten bewegen, geht aus einem wütenden Memorandum der kriegsgerichtlichen „Actione socialista“ hervor. Das Blatt meldet sich gegen die von den roten und schwarzen Neutralitäten eingeleiteten Manöver und nennt die Migration der Giollittianer ein Eitergeschwür. Ihre Tätigkeit greife immer mehr um sich, und die Regierung dürfe nicht länger zögern, mit voller Entschiedenheit dagegen einzuschreiten, sonst könne sie ihr über den Kopf wachsen. Die letzte Bemerkung geht auf die Frauementulte ab, die in verschiedenen Orten stattgefunden haben, sowie auf die wachsende Unzufriedenheit im Heere, worüber die Presse selbstverständlich nichts abdrucken darf.

Berlin, 29. Januar. In verschiedenen italienischen Städten sind, wie die „Nischi“ berichtet, wegen der herrschenden Rohknott und der steigenden Lebensmittelpreise Unruhen ausgebrochen.

Der türkische Feldzug

Neue Kämpfe im Irak.

Konstantinopel, 27. Januar. Amtlicher Heresbericht vom 27. Januar.

An der Trafontal nahm der Feind am 24. I. M. unsere Gelassige Stellung unter heftiges Artilleriefeuer, ging aber nicht zum Angriff über. Südlich des Zigris griff der Feind, nachdem er unsere Stellungen unter heftiges Artilleriefeuer genommen hatte, am 25. I. M. mit starken Kräften an. Mit sehr schweren Verlusten gelang es ihm an diesem Tage, ein wenig Gelände zu gewinnen. 2000 englische Soldaten liegen vor unserer Front auf geringer Breite. Am 26. I. M. griff der Gegner von neuem an, wurde aber vollständig zurückgeschlagen.

An der Kausajusfront verlor der Feind wesentliche unsere Vorposten auf dem rechten Flügel angegriffen.

Elegische Luftkämpfe.

Konstantinopel, 27. Januar. Amtlicher Bericht vom 26. Januar. Bei einem erbitterten Luftkampf in der Gegend von Rutel Amara gelang es dem Unteroffizier Jopp am 24. Januar trotz feindlicher Überlegenheit, ein feindliches Flugzeug abzufeuern und ein zweites zur Landung zu zwingen; ein drittes, das wahrscheinlich getroffen wurde, konnte entfliehen.

Im Sehdass wurde eine Anzahl Aufständischer, die unsere zur Unterdrückung ausgeleitete Truppenmacht angriff, unter großen Verlusten verjagt.

Entwertung des russischen Papiergeldes.

Tcheran, 27. Januar. Der russische Papierwandel ist hier auf 29 Sdachi gefallen. Kein Mensch will dieses Geld annehmen, da man kein Vertrauen mehr in die Haltbarkeit innerer russischer Zustände hat.

Von den Kolonien und Übersee

Japan und seine Verbindungen.

Genf, 28. Januar. Zur Rede Motonaka bemerkt das „Berl. Journ.“, es sei auf Fehler der Londoner Regierung zurückzuführen, daß Japan sich nur in beschränktem Maße an den Zielen der Verbündeten in Europa beteilige. „Berl. Journ.“ und der „Berl. Journ.“ hören aus den Erklärungen Motonaka heraus, daß Japan sich dagegen aufhebe, bei den Friedensverhandlungen Kanjichou als Austauschobjekt behandelt zu wissen.

Der Seekrieg

Ein englischer 15 000 T.-Dampfer verfehlt London, 29. Januar. (Amtlich.) Der englische Hilfskreuzer „Laurentic“ (14 892 T.) ist am 23. d. M. an der irischen Küste von einem deutschen U-Boot versenkt worden. 12 Offiziere und 100 Mann sind gerettet. Ein U-Boot versenkt 3 große bewaffnete Dampfer. Berlin, 28. Januar. Eines unserer Unterseeboote hat im östlichen Mittelmeer am 3. Januar einen bewaffneten vollbesetzten feindlichen Frachtdampfer von zirka 5000 Tonnen, am 15. Januar den bewaffneten englischen Tankdampfer „Garfield“ (3338 T.-D.) mit einer Ladung Kohle und Öl von Malta nach Port Said versenkt; der Kapitän des Dampfers „Garfield“ wurde gefangen genommen.

Dasselbe Unterseeboot hat am 25. Januar etwa 250 Seemeilen östlich von Malta einen östlich kreuzenden bewaffneten feindlichen Truppentransportdampfer, der von einem französischen Torpedoboot geleitet wurde, durch Torpedoschuss versenkt. Der mit Truppen vollbesetzte Dampfer sank nach 10 Minuten.

Kampf zwischen einem deutschen U-Boot und einem französischen Dampfer.

Genf, 27. Januar. Wie der „Berl. Pariser“ aus Quimper meldet, fand vor einigen Tagen an der bretonischen Küste ein Kampf zwischen einem deutschen U-Boot und einem bewaffneten französischen Handelsdampfer statt. Ein anderer nicht bewaffneter französischer Dampfer erhielt von dem U-Boot 4 Schüsse, stoh in einen Hafen und nahm später, begleitet von 5 oder 6 Torpedobooten, die Fahrt nach seinem Bestimmungsorte Bordeaux wieder auf.

Die Taten der neuen „Möve“.

Bern, 27. Januar. Honorer Blätter melden aus Rio de Janeiro: 9 Mann der Besatzung des französischen Seglers „Mantes“ und 25 Matrosen des französischen Dampfers „Mantes“ seien an Bord des portugiesischen Dampfers „Carac“ in Bahia eingetroffen. Beide Segelschiffe seien von dem deutschen Hilfskreuzer versenkt. Die Mannschaft sei von dem deutschen Schiff an Bord genommen worden. An Bord des deutschen Schiffes hätten sich eine sehr große Anzahl Gefangener von versenkten Schiffen befunden.

Verleitet.

Lands meldet, daß der schwedische Dampfer „Carac“ verfehlt wurde. Die italienische Blätter melden, daß der Dampfer „Laurin“ (1528 Tonnen) versenkt worden. — Lands Hecker gibt einen norwegischen Dampfer dieses Namens an, der von einem französischen U-Boot versenkt worden sei. Es ist zweifelhaft, um welchen von beiden es sich hier handelt.

Lands meldet: Der dänische Dampfer „D. S. Euh“ (1482 T.), der britische „Labaco“ (2083 T.) und der norwegische „Sunniwa“ (580 T.) sind versenkt worden. Es wird vermutet, daß der norwegische Dampfer „Mordal“ (681 T.) versenkt worden ist. Der auf eine Mine gelaufene und auf Grund gefetzte Polardampfer „Duch“ wird, wie der Wald meldet, als verlorren betrachtet. Vier Männer der Besatzung wurden getötet, 6 verwundet.

Die solide Bauart der deutschen Torpedoboots.

London, 28. Januar. „Daily Mail“ schreibt über das letzte Segelschiff: Die solide Bauart der deutschen Zerstörer ergibt daraus, daß „Mordal“ über 23 Jahre alt, obwohl es auf kurze Entfernung von Geschossen durchschlug und außerdem gerammt worden ist. Das Schiff hätte nach allen Regeln untergehen müssen.

Oslo, 27. Januar. Das deutsche Torpedoboot „Mordal“ ist jetzt leer gerammt. Es wurden im Schiffsraum keine Leichen gefunden. Die Besatzung des Schiffes besorgte selbst die Aufräumungs- und Reparaturarbeiten.

Englische „Blockade“ der deutschen Bucht.

Die englische Note über die „Blockade“ der deutschen Bucht ist vom norwegischen Gesandten in London in folgendem Wortlaut nach Kristiania übermittleit worden:

„Infolge der heimmattungslosen Kriegsführung, die die Deutschen zur See mit Hilfe von Minen und Unterseebooten nicht nur gegen die alliierten Schiffe, sondern auch gegen den neutralen Seeverkehr führen (1), und angesichts der Tatsache, daß Handelsschiffe dauernd ohne Rücksicht auf die Sicherheit der Besatzungen versenkt werden, macht die britische Regierung bekannt, daß vom 7. Februar an das nachstehend genannte Gebiet ein beschränktes Operationsgebiet gegen den Feind beim gesamten Seeverkehr geschlossen werden wird, und daß das Gebiet deshalb verminert werden soll. Das Gebiet umfaßt alle Gewässer, die nicht zu den holländischen oder dänischen Hoheitsgewässern gehören, südlich und östlich eines Bunde Lezend, die vier erwähnten Meilen von der Küste der

Unsere heißgeliebte kleine
Rosemarie
 schied wieder von uns.
 In tiefstem Schmerz
Dr. med. Boettcher, z. Zt. als Oberarzt im Felde
 und **Frau Elsa**.
 Merseburg, den 27. Januar 1917.

Klubmöbel
 empfiehlt
 als besondere Spezialität
Möbelfabrik
C. Hauptmann, Halle-S.,
 Kl. Ulrichstr. 36 a und b.
 Riessenauswahl
 in
Klubsfasen u. Klubsesseln!
 Weit über 100 Musterzimmer.

Waschpulver „Rapid“ in Kisten à 100 Beutel
 zu 1 Pfund
Kunststärke „Alabaster“ in Kartons à 40 Gramm
 in Schachteln à 100 Stück
Backpulver „Perplex“ — in Beutelpackung —
 100 Stück in Karton
Deutscher Tee — in Packung zu 10, 30 und 50 Pfg.
 liefern nur an **Wiederverkäufer**
Industrie-Werke, Pausa im Vogtl.

Bermögensstand am 31. Dezember 1916.

Aktiva.		Passiva.	
Ressourcenbestand	2 898,15	Geschäftsausgaben:	
Guthaben bei der		a) verbleibender	
Genossenschafts-		Wittgelder	188,40
bank:		b) ausbleibender	
a) in laufender		Wittgelder	50,—
Rechnung	37 494,40	37 484,40	288,40
Forderungen an		Einlagen in lauf-	
Wittgelder:		ender Rechnung	
a) in laufender		Spareinlagen mit	
Rechnung	6 847,92	Kündigung bis	
6 847,92	6 847,92	einschl. 3 Monate	
Beteiligungen:		Creditoren-Gkonto	60,71
a) Geschäftsaus-			
gaben bei der			
Genossenschafts-			
bank	600,—		
b) Geschäftsaus-			
gaben bei der			
Centralgenossen-			
schaft	600,—		
1 200,—			
Einrichtungs-			
gegenstände	80,—		
Zinsen-Konto	80,—		
Wertpapier-Konto	4 025,—		
Debitoren-Konto	85,—		
Gewinn- u. Ver-			
lust-Konto Vor-			
trag 1915	107,27		
Gewinn- u. Ver-			
lust-Konto Ueber-			
schuß 1916	103,38		
3,89			
Summe der Aktiva	52 449,86	Summe der Passiva	52 449,86

Mitgliederbewegung:

	Zahl der Mitglieder	Betrag der Geschäftsausgaben	Betrag der Einnahmen
Stand am Anfang des Geschäftsjahres 1916	48	235,40	23 800
Zugang im Laufe	1916	1	200
1916	1	50,—	2 000
Abgang	1916	1	50,—
1916	48	188,40	22 000

Ländliche Spar- und Darlehnskasse Frankleben
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
R. Hamppe. P. Kade.

Bestes Speisesalz
 (Salinensalz)
 ist eingetroffen.
Landwirtschaftl. Consum-Verein, Merseburg.

Fohlenverkauf.
 Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen finden folgende Verkäufe von etwa 2-jährigen hübschen Fohlen statt:
 in **Bismark (Altmark)** in der Viehhalle
 Mittwoch, den 31. Januar 1917, vorm. 10 Uhr
 etwa 100 Stück,
 am **Donnerstag**, den 1. Februar 1917, vormittags 10 Uhr
 etwa 70 Stück,
 in **Halle a. S.**, Delitzscher Str. 20,
 am **Mittwoch**, den 31. Januar 1917, vormittags 10 Uhr
 etwa 70 Stück,
 in **Teuchern**, Gasthof Roter Löwe,
 am **Donnerstag**, den 1. Februar 1917, vormittags 11 Uhr
 etwa 60 Stück,
 in **Heiligenstadt**, Gasthof zur Weintraube,
 am **Donnerstag**, den 1. Februar 1917, vormittags 11 Uhr
 etwa 50 Stück.
 Die Abgabe der Fohlen erfolgt meistbietend gegen Barzahlung nur an Landwirte der Provinz Sachsen, die sich durch ortspolizeiliche Bescheinigung als solche ansprechen.

Reservelazarett Garnisonlazarett.
 Liebesgaben sandten: Herr Lauterbach-Lauchheid; Fr. Deimke-Jösch; Fr. Lugin; Fr. Uffmann; Herr von Wilmowski; Frau Dr. Karow; Herr Wärtner Weber; Fr. Keilich; Herr Amtsrat Schiele-Schindler; Fr. Woltz-Deutz; Fr. von Brandenstein; Fr. Schärer-Schöndorfer; Herr Zobornig; Herr Kreisführer Ester-Mietzen; Herr Tänger; Fr. Eckardt; Kräftlich Bohental'sches Rentamt, Dörfau.
 Allen gütigen Gebern sagt herzlichsten Dank
Frau M. Altter.

Bekanntmachung.
 Im Auftrage des Hauptvorstandes des Vaterländischen Frauenvereins ist die „Geschichte des Vaterländischen Frauenvereins“ erschienen. Preis 2 Mark. Bestellungen an Karl Heymanns Verlag Berlin W 8, Prenzlauerstraße 43-44.
 Merseburg, den 18. Januar 1917.
Der Vaterländische Frauen-Verein Merseburg — Land.

Berordnung.
 Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung und des 89. Artikels des Gesetzes über den Polizeiaufsicht vom 4. Juni 1851 sowie des Gesetzes vom 11. Dezember 1915 betreffend die Wänderung des Gesetzes über den Polizeiaufsicht wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit verordnet:
 1. Die Knechtler sind verpflichtet, die in ihrem Betriebe beschäftigten ausländischen Arbeitskräfte bei den Ortspolizeibehörden zwecks Durchführung des Knechtelgesetzes anzumelden und diesen alle erforderlichen Nachnahmen anzusetzen.
 2. Auswärtige werden mit Befähigung bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.
 Magdeburg, den 28. Januar 1917.
 Der stellv. Kommandierende General: **Fr. v. G. v. G. v. G.**,
 General der Infanterie, à la suite des Fußregiments Nr. 2.

Kirchliche Nachrichten.
 Dom. Nichts.
 Stadt. Beerdigt: der Invalide **Roblen**, der Anreicher **Bedewitz**, die Witw. **Gaugh**, der Kreisführer **Beufel**, die Witw. **Gaugh**, die F. d. **Bunabfertiger Blumier**, **Renkoff**, **C. u. f.**: **Charlotte**, **Ida**, **Hanni**, **F. d. Monteurs Eiser-**
mann.

Freiwillige Feuerwehr.
 Sonntag, den 4. Februar 1917,
 4 Uhr nachmittags,
Haupt-Versammlung
 im „Zwölfi“.

Die passiven und aktiven sowie die vom Herrschaftlichen beurlaubten Mitglieder werden um zahlreiches Beteiligung erlucht.
Das Kommando.

Stenographen-Verein
 „Stolze“.
 Übungskunde künftighin
 Dienstags von 8—9 Uhr.
 Der Vorstand.

Verschiedenes.
LUNGEN
 und Halskrank. Verlangen Sie kostenlos Prospekt über bewährte Heilmethode ohne Berührung. Sanitätsrat **Dr. Weise's** Ambulatorium, Berlin, Zimmerstr. 96

Ganze Namen auch Vornamen werden zum zeichnen der Wäsche angefertigt.
H. Schnee Nachfl.,
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Damen-Garnäthen
 mit Gummizug bis 40 cm hoch, sind wieder in allen Farben vorräthig.
Franz Hildebrandt,
 Al. Ritterstr. 13.

Metallbetten an Private, Katalog frei.
 Holzrahmenmatratzen, Kindernetzen.
Eisenmöbelfabrik Suhl, Thür.

Gebr. Fahrstuhl
 zum Selbstfahren zu verkaufen.
 Leipzigerstraße 75b

Größere geräumige **Wohnung**
 zum 1. April 1917 gesucht. Gefällige Offerten unter **A. Z.** an die Exped. dieses Blattes.

Bindegarn für die Mähmaschine
 aus den beschlagnahmten Bindegarnenden fertigt, gemäß den Bestimmungen hierüber, die beauftragte Umspinn- u. Ankaufstelle für Bindegarnenden
Adolf Wunsch jr. Halle a. d. Saale. e.

Karl Tänzer
 Merseburg **Adolf Schäfers Nachf.** Entenplan 7
Spezialgeschäft
 für
:: Damen- und Kinder-Wäsche ::
 Schürzen aller Art
 Vollständige
WASCHE-AUSSTATTUNGEN.
 Fernspr. 259.
 Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Berufsberatungs- und Auskunftstelle
 für Mädchen, Frauen, Kriegserwitwen und -Waisen
Karlstraße 4,
 geöffnet jeden Dienstag
 vorm. von 11^{1/2}—12^{1/2} Uhr
 nachm. von 6—7 Uhr.
 Hier finden alle Mädchen und Frauen nicht nur über berufliche Ausbildung kostenlos Auskunft, sondern auch Rat und Hilfe in wirtschaftlichen und andern Sorgen.

Kadfahren erlaubt!
 mit Ketten-Gras
„Heros“
 Paht auf jedes Rad. Glänzend beurteilt: Die Vereifungen sind sehr verschieden ausgefallen. S. S. 1. S. — Mit den Ketten bin ich sehr zufrieden. S. S. 1. S. um. Preis: 1 Paar 10 Mk. und Porto, Versp., Nachn. 1 Mk. Vertreter gesucht. Prospekt gratis.
„Heros“-Gesellschaft m. b. H.,
 Berlin 275 a, Friedrichstrasse 181.

möbl. Zimmer
 per 13. Februar gesucht. Offerten unter **K. 13** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Stellenmarkt.

Älteres Mädchen
 oder junge unabhängige Frau für dreiviertel Tag als Aufwartung gef.
Requer, Poststr. 6 H.

Fräulein u. Witwen
 bis zu 30 Jahren, welche einen Lebensberuf suchen, finden durch dreifachen Kurios Stellung als **Wittens-Sekretärinnen**, Gehalt bis zu tausend Mark pro Jahr und freie Wohnung. Auskunft durch
Direktor Bruno Schmidt,
 Zwifkau Sa., Mittelstr. 14.

Wempnerlehrling
 zu Döbern gesucht.
Herrn Müller, Wempnermhr,
 Schmalestr. 19.

1 Tischlerlehrling
 sucht zu Döbern
W. Heinecke, Unterartenburg.

Lehrling
 für Glaseri und Tischleri gegen lof. Verg. zu Döbern gesucht.
G. Burgmann,
 Kl. Ritterstr. 4.

Feldpost-
Abonnements
 — zum Preise von —
 70 Pf. pro Monat
 nimmt jederzeit entgegen
 die Expedition.

Schreibmaschinen-
Reparaturen
 aller Systeme werden schnell und sachgemäß ausgeführt.
Gustav Engel,
 Telephon 293.